Die Rundschau.
Diese Zeitschrift erscheint
halbmonatlich und kostet per Jahr:

In den Ver. Staaten und nach Canada.......25
Nach Deutschland........................50
Nach Rußland............................50
Nach Frankreich.........................75
Nach der Schweiz........................50

Bestellungen mit beigefügter Zahlung, Correspondenzen u. Wechselblätter, kurz alles auf das Blatt Bezügliche adressire man:
„RUNDSCHAU".
Elkhart, Ind.

Die Rundschau.

Gewidmet der Mittheilung von Nachrichten aus mennonitischen Kreisen von Nah und Fern.

Redigirt von J. Harms und herausg. von der Menn. Verlagshandlung, Elkhart, Ind.

Herold der Wahrheit.
Eine religiöse Zeitschrift,
den Interessen der
Mennoniten-Gemeinschaft gewidmet,
in deutscher wie auch in englischer Sprache halbmonatlich herausgegeben. Ein deutsches oder englisches Exemplar $1.00 per Jahrgang. Ein deutsches und englisches Exemplar zusammen an eine Adresse $1.50. Frühere Jahrgänge gebunden $1.00. Probenummern werden auf Verlangen zugesandt.
Bestellungen und Zahlung, Beiträge u. s. w. sende man an die
MENNONITE PUBLISHING CO.
Elkhart, Ind.

3. Jahrgang. — Elkhart, Ind., 1. April 1882. — Nummer 7.

Correspondenzen.

Amerika.

Kansas. Lehigh, 11. März. Hier ist es jetzt seit Montag wieder Winterwetter, ziemlich viel Schnee, doch heute ist's wieder Thauwetter. Sonderbar, vor einer Woche pflügte ich barfuß, und jetzt muß man Pelz und Handschuhe brauchen! Der Weizen blickt stellenweis ganz hübsch grün aus dem Schnee hervor, scheint ein gutes Jahr zu sein; vielleicht segnet der Herr unser Feld. — Möchte doch die liebe „Rundschau" wöchentlich uns besuchen. Wir sind schön gesund. Corresp.

Bangor, P. O., Coffey Co., 15. März. Schon zweimal dachten wir, der Frühling würde mit all seiner Lieblichkeit hereinbrechen, aber auch beide Male wurden wir durch die ernste Mine des Winters im weißen Gewande daran erinnert, daß es noch nicht Frühling sei und mußten fürchten, ob nicht die schon röthlichen Pfirsichknospen verderben könnten.*) Doch jetzt scheint wieder alles neu belebt zu sein und das Gras wächst schnell, so daß wir in 10—12 Tagen die Schafe auf die Weide lassen können. Der Gesundheitszustand ist gut.
P. F. Nikkel.

Ind. Terr. Darlington. Ueber den Brand des mennonitischen Missionshauses geht uns von der Stätte des Unglücks folgende nähere Mittheilung zu: Vielleicht hat Manchen der l. Leser schon die tiefbetrübende Nachricht von dem Unglück erreicht, das unsere mennonitische Missionsstation bei Darlington im Indianer Territorium unter den Indianern betroffen. Eine wirkliche Feuerprobe.—Das neue Missionshaus, mit den kaum darin beendigten Einrichtungen, die ganz besonders einer Anzahl armer Heidenkinder zum Nutzen für ihr ewiges Seelenheil gewidmet waren, mit den vielen von Missionsfreunden geschenkten Sachen, als Kleidung, Betten und Büchern für diese armen Heiden, und endlich auch das Privateigenthum der lieben Geschwister Haurys Alles zusammen im Werthe von mehr den 6000 Dollar mit einmal zu sehen, daß es zu Asche wird, war kein geringer Schmerz. Aber all diesem Verluste überstieg weit das Unglück, daß die l. kl. unschuldigen Kindlein gleichsam als ein Opfer mit fortgerafft wurden. Geschw. Haurys kleiner Sohn und die kleine Jenny Morison (Geschw. Haurys Pflegetochter, eine kleine Indianerin) waren schon erstickt, als wir in das Zimmer kamen wo sie schliefen. Es waren in demselben Zimmer auch noch 2 kleine Indianerknaben von 3 bis 4 Jahren, welche wir ganz ohnmächtig hinaustrugen. Diese beiden kamen noch zu sich und lebten noch 24 Stunden, dann starben sie beide zugleich fast in einem Augenblick. — Als das Feuer von uns entdeckt wurde, waren wir gerade im Schulzimmer und hatten mit den andern lieben Indianerkindern den Abendgottesdienst beendigt. Die 4 kleinen Kinder waren schon vorher zu Bett gebracht worden. Ach wie traurig war es, als wir am nächsten Dienstag diese vier kleinen Lieblinge im Versammlungshaus in 4 Särgen als 4 Leichen vor uns hatten. Der Quäkermissionar Laber hielt die Leichenrede u. hatte zum Text die tröstende Worte Jesu: „In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen u. s. w."

Die übrigen Schüler sind jetzt zerstreut. Täglich kommen einige und fragen, ob wir nicht wieder bauen wollen,**) damit sie zur Schule gehen können. Sie mögen sehr gerne, selbst auch die alten Indianer, etwas von Jesu hören. Letztere besuchten auch so ziemlich die Sonntagschule, wenn günstiges Wetter war.—

Nebraska. Long Hope, York Co. Da ich in mehreren russischen Briefen vernommen, daß man dort gerne Auskunft über amerikanische Windpumpen haben möchte, so will ich hier einen kleinen Aufschluß geben, kanns aber nicht mit hohen Worten, denn dazu bin ich zu schlecht gelehrt. Die Windpumpe ist eine Windmühle, die auf einer Pumpe steht und das Wasser aus dem Brunnen in einen Wasserbehälter pumpt, aus welchem es mittelst Röhren in das Haus, in den Stall, in das umzäunte Weidefeld, in den Schweinstall, in den Garten für Bewässerung u. s. w. geleitet werden kann. Je höher der Behälter von der Erde steht, je stärker ist der Druck und mit desto stärkerer Kraft wird das Wasser aus dem Krahn getrieben. Die Röhren legt man etwa 3 Fuß tief in die Erde, damit sie vom Froste unberührt bleiben. Das Wasser im Behälter schützt man dadurch vor Einfrieren, daß man den Behälter mit Stroh und dergl. dicht umhüllt, zu welchem Zwecke gewöhnlich ein Gerüst nothwendig ist. So eine Wassereinrichtung erleichtert das Besorgen des Viehes außerordentlich. Man findet stellweise auf einer Farm bis 300 Stück Rindvieh und ebensoviel Schweine. Das Land haben wir hier meistens unter dem Pfluge, denn man ist zu der Einsicht gekommen, daß man am Welschkorn das beste Futter hat, daher sind Weizen und Korn hier die Hauptprodukte.
Jakob Friesen.

Hampton, Hamilton County, 11. März. Da ein Freund der „Rundschau" um ein Mittel gegen das Anschwellen des Halses bei Pferden anfrägt, so theile ich hier ein ziemlich sicheres Hausmittel dafür mit. Nämlich, man scherre das Haar unter dem Halse rein fort, und nehme die Rauchkante vom fetten Schinken, brate das Fett aus, trage es so heiß wie nur möglich auf die Stelle auf, worauf mit einer heißen Pfanne so lange stark gewärmt werden muß, bis die Haut zerspringt; doch ist es nöthig, inzwischen immer mit besagtem heißem Fett einzureiben.
Franz Harder.

York, York County, 15. März. Der Gesundheitszustand ist ziemlich befriedigend, obwol die Windpocken stellweise unter den Kindern ausgebrochen sind. Die Witterung hat sich wieder geändert, und gedenken heute wiederum anzufangen, uns mit dem Säen zu beschäftigen; die Mehrheit der Farmer begannen schon anfangs d. Mts. zu ackern; da inzwischen aber Frost eintrat, mußte das Feld wieder verlassen werden. Gestern erhielten wir einen Brief von Johann Funken, Franzthal S. Rußland, den wir in guter Gesundheit lesen durften; wir sind dem l. Onkel und der Tante herzlich dankbar dafür, daß sie sich noch unser erinnern; wünschen ihnen auch die Gesundheit an Leib und Seele, und grüßen sie wie auch alle Freunde in der Umgegend mit Ebr. 4, 1. Weil wir einen Brief, den wir an genannte Freunde adressirt hatten, zurück erhielten, und der l. Onkel in seinem Briefe erwähnt, wenn sie sonst nicht Nachricht von uns bekommen könnten, sollten wir unsere Umstände in der „Rundschau" veröffentlichen, thue ich es deshalb, wünsche aber, daß die Correspondenz zwischen uns hiemit nicht aufgehoben sein möchte.
Abraham Nickel.

Minnesota. Windom, Cottonwood Co. In unserer Stadt Windom ist in neuerer Zeit viel Flachsstroh verkauft worden für 2 Doll. per Tonne (2000 ℔). Die größte Kälte diesen Winter war in einer Nacht 20 Grad R. Ein wahres Frühlingswetter erfreute uns die meiste Zeit. Der Gesundheitszustand ist zufriedenstellend.
C. Wiens.
fr. in Kleefeld, Rßl.

Lamberton, 24. März. Der Winter ist gemäßigt schön dahier, der Frühling aber mit seiner schon eingetretenen Jahreszeit noch nicht einstimmig: Gewitter und Regen ist schon gewesen, aber der wiederkehrende Frost läßt die Erde noch zu keiner Arbeit weich werden. Im Februar haben Einige schon etwas gesäet, das wahrscheinlich umsonst ist. Auf Wunsch unserer Freunde berichte ich, daß unsere Eltern Peter Qurings ihrem vorgerückten Alter nach, fast bis zur Mitte der Sechszig, noch ziemlich rüstig sind, und in ihrer kleinen Wirthschaft sowol Arbeit als auch Lebensunterhalt genügend haben, aber die öfter wiederkehrenden Kränklichkeiten erinnern auch sie an die herannahende Auflösung dieser irdischen Hütte. Von ihnen einen herzlichen Gruß an alle Freunde. H. Q.

Dakota. Yorker, Turner Co. 20. März. Wind und Regen, Sturm, Schnee und Frost hat diesen Winter abwechselnd geherrscht, und hoffte man dieser Tage schon zu Felde ziehen zu können, so muß man noch wieder zu Hause verweilen und wird die Saatzeit nicht so bald angehen können, was für den Farmer im höchsten Grade ungünstig ist. Einen lieblichen Winter hatten wir, kein Vergleich mit dem vorigen. Meine Gedanken verweilen noch oft in der alten Heimath und zwar besonders bei den zurückgelassenen Kindern Abraham Loewens in der Krim. Wenn der Herr will, erreiche ich am 16. März (russischen Stils) meinen 64. Geburtstag. Unsere Gesundheit ist ziemlich gut. Auch zieht mich der Gedanke an meinen frühern Wohnort Hierschau, wo ich 12 Jahre gewohnt, und wo jetzt, wie ich gehört, meine frühern Nachbarn in der Krim, Heinrich und Jakob Stobben, wohnen. Herzliche Grüße an alle diese Erwähnten, wie auch (folgen noch 12 Namen. Edr.) Schließlich erwähne ich noch, daß Br. Gäddert von Kansas diesen Monat hier auf Besuch war, und hat viermal gepredigt. Die Versammlungen waren gut besucht. Möge der liebe Gott seine Missionsreise segnen, daß viele Sünder geweckt und bewogen werden, das Heil in Christo zu suchen.
Jakob Loewen.

Childstown, Turner Co. 11. März. Es wird wol dieses Frühjahr das meiste Flachs gesäet und Korn gepflanzt werden, indem Viele nicht Weizen haben, nicht einmal zu Brod, und kaufen ist zu theuer, und das schlimmste ist, daß kein Geld da ist. Alle Produkte sind theuer: Weizen $1.10, Hafer 40—45 Cents, Welschkorn 40—50 C., Kartoffeln 70—80 C. per Bush., Schweine geschlachtet 6—7, Rindvieh lebendig 3—4 C. per ℔. Wer nur etwas zu verkaufen hat, kann schon sein Leben machen. Der Gesundheitszustand ist befriedigend.

Vor ungefähr drei Wochen ist John Schrag von den Schweizerbrüdern und Jak. Walter von Bruderhof nach Oregon abgereist, um eine bessere Landschaft aufzusuchen, und wenn sich da was nach ihrem Wunsche Günstiges findet, Dakota den Rücken zu kehren. Viele warten mit gespannter Ungeduld auf eine erfreuliche Nachricht von dort, welche bis jetzt noch nicht da ist.*) Viele versprechen sich von daher was Gutes, aber es wird auch seine Schattenseite haben. Ich will Keinem zureden, auch nicht abreden, doch ich glaube, der Spruch: „Bleibe im Lande und nähre dich redlich," sollte auch hier ein wenig in's Auge gefaßt werden; doch eins ist hier auch sehr gut, daß ein Jeder seine Freiheit hat.
Christ. Müller.

Mapleton P. O., Caß Co. 20. März. Durch wechselhafte Witterung ist der Gesundheitszustand nicht auf's beste, denn es gibt dadurch Schnupfkrankheit, auch herrschen hier unter den Kindern Krankheiten, die meisten sind aber wieder auf dem Wege der Besserung; hat keinen Todesfall verursacht. Die Gattin des Abr. Flahming jr. liegt seit letzten Herbst an der Wassersucht und hat keine Hilfe gefunden, jetzt vor einer Woche haben sie zwei Aerzte geholt, die haben ihr zwei Eimer Wasser abgelassen, was ihr Linderung gegeben hat, aber auf Genesung ist wol nicht zu hoffen. — Die Pferdekrankheit macht sich auch hier bemerkbar, und ist es für einen Farmer ein harter Schlag, wenn er seine Pferde verliert.
Correspondent.

Missouri. Tipton, 13. März Bis dahin hatten wir einen sehr milden Winter, oft war es so warm und angenehm, wie im Frühling; nur Anfangs Winter, es war vor Neujahr, hatten wir ein paar ziemlich kalte Tage, daß der Thermometer Morgens früh auf 0 war. (Fahrenheit.) Im Februar waren keine Nachtfröste. Am 16ten war es eine Sommerhitze, der Thermometer stieg auf 92 Grad, den 17ten auf 88 Grad warm, worauf es am 18ten und 19ten regnete, und das nicht wenig, daß auch die Wasserbäche und Ströme dermaßen hoch anschwollen, daß viele alte Ansiedler es sich nicht erinnern können, das Wasser hier jemals so hoch gesehen zu haben; es hat auch viele Fenzen und Holz weggeschwemmt. Vor dem Regen hatten auch schon Mehrere angefangen zu pflügen, aber so hat es Halt gemacht, und wird auch noch eine Zeitlang zu naß bleiben. Der Gesundheitszustand ist gut wie gewöhnlich.—Die Preise für Landesprodukte sind gefallen: Der bessere Weizen ist noch etwas über einem Dollar, Welschkorn 75 bis 80 Cents, Hafer 45, Butter 25, Eier 12½ Cents.
Peter P. Lehman

Michigan. Kent Co. 21. März. Heute gedenke ich wieder an meine Schuldigkeit, der Rundschau ein wenig zu schreiben. Seit meinem letzten Berichte war mein Schwiegersohn David Wittmer sehr unglücklich; er ist ein Schreiner und da das Gerüst zusammenbrach, worauf er war, so fiel er etwa 18 Fuß, und hat sich dabei das Bein oberm Knie gebrochen und den linken Arm beschädigt. Er hat nun schon bald drei Wochen gelegen und werden wir ihn vor fünf Wochen noch nicht heimnehmen können. — Man ist hier jetzt sehr mit dem Zuckerkochen beschäftigt. (Die Ahornbäume werden angebohrt, und der herausfließende süße Saft wird gekocht. In eine beliebige Form gebracht, erhärtet er später wie anderer Zucker; ist von brauner Farbe. Ed.)
H. Eyman.

Pennsylvanien. Manheim, 16. März. Die Bauern waren schon mal am Pflügen, aber jetzt ist der Boden wieder gefroren und es liegt 4 Zoll tiefer Schnee. Diesen Winter hatten die Kinder viel am blauen Husten zu leiden, auch machten sich Erkältungen unter den Erwachsenen sehr bemerkbar. Auch sind mehrere plötzliche Todesfälle in unserer Nachbarschaft zu verzeichnen.
Correspondent.

Europa.

Rußland. Blumenort, den 16. Febr. 1882. Einen merkwürdigen Winter haben wir bisher gehabt, denn erst einmal wies der Termometer 15 Gr. R. Kälte, und gestern und heute sogar schon 8 Grad Wärme; dabei ist die Erde trocken.—Soeben ist ein großes Brandunglück vorgefallen, welches aber leicht hätte größer werden können, wenn nicht zu rechter Zeit Hilfe gekommen wäre. Nämlich beim Müller J. Wiens fing in der Küche das Stroh an zu brennen, und das Feuer gerieth auf den Boden und das Dach, wodurch ein beträchtlicher Schaden entstanden ist. — Nächsten Donnerstag den 18. Febr. feiern, so Gott will, David Friesens, Halbstadt, ihre goldene Hochzeit.—Der Gesundheitszustand ist in Bl. gut.
J. Penner.

Heut lebst du, heut bekehre dich rc.

In Rückenau starb am 21. Januar die Gattin des Jakob Dück, Tochter des Jakob Penner, eines schnellen Todes. Wir werden ersucht, das für jenes Leichenbegängniß verfertigte Lied in der „Rundschau" zu veröffentlichen.

Diese eingesargte Leiche
Zeigt sie nicht was Ernstes an:
Wie gar schnell der Mensch erbleichen
Und sich selbst nicht helfen kann?

Könnte sie noch zu uns sprechen,
Wol wär dann ihr erstes Wort:
Wollt ihr's mit der Welt nicht brechen?
Bald vielleicht müßt ihr auch fort.

So wie ich vom Schlag gefallen
Durch die weise Gotteshand,
Ebenso, ich sag es Allen,
Mancher schon sein Ende fand.

Drum thuts Noth, sich zu bekehren,
Wenn der Leib noch schön gesund,
Denn dem Heiland angehören
Ist der schönste Liebesbund.

Eine Welt, wie wir sie kennen,
Wo die Treu und Einfalt fehlt,
Ist mit Recht nur arg zu nennen,
Wenn man nicht den Frieden wählt.

Ach ihr Lieben, noch am Schlusse,
Rufe ich euch ernstlich zu:
Fallt bei Zeiten dem zu Fuße,
Der uns schenkt die sel'ge Ruh.

Literarisches.

Glaubenskampf, oder Freud' und Leid eines Missionars in Deutschland von C. F. Wunderlich. 16mo, 267 Seiten auf schweres Papier gedruckt und sehr schön gebunden mit Rücken- und Seiten-Titel. Preis $1.00. Rev. C. F. Wunderlichs interessante Lebensgeschichte in Deutschland, besonders aber in seiner Heimath (Sachsen), führt den Leser so recht lebhaft in die ersten Prüfungstage des deutschen Methodismus zurück. Sein erstes Auftreten als Missionar in seiner Heimath, seine Verfolgungen, seine häufigen Gefängnißstrafen wegen der Verkündigung des Wortes Gottes, seine wunderbaren Führungen, die Bekehrungen seiner Angehörigen, sein Erfolg überhaupt, seine Lehrjahre als Missionär unter der gewandten Führung von Dr. L. S. Jakoby u. s. w. u. s. w., werden dem Leser in höchst anziehender und spannender Weise vorgeführt.

Von verschiedenen Standpunkten aus betrachtet ist dieses Buch, obschon die Leiden und Freuden eines Methodisten darstellend, doch auch unsern mennonitischen Lesern aufs wärmste zu empfehlen, denn was die inneren Kämpfe und Leiden angeht, darin dürften wol die Wiedergebornen aus allen Völkern, Sprachen und Zungen (auch Gemeinschaften) gar vieles gemeinsam haben, daß billig Einer vom Andern lernen und sich an Beispielen ungebeugten Glaubensmuthes stärken könnte.

Das Buch ist zu beziehen direkt von C. F. Wunderlich, Cleveland, Ohio, oder von Walden und Stowe, Cincinati, Ohio.

---

*) J. N. theilt unterm 25. März mit, daß die Pfirsichbäume schon blühen; sind also nicht erfroren. Ed.

**) Dem „Bundes-Bote" zufolge ist der Wiederaufbau so gut wie beschlossen, und soll der Behörde ein specificirter Plan vorgelegt werden. D. R. der „Rundschau."

*) Die Dakota Frei-Presse berichtet unterm 24. März: Die Hutter'sche Gesellschaft, die drei Meilen von Bon Homme und auch anderwärts in Süd-Dakota große Niederlassungen etablirt hat, soll entschlossen sein, nach Oregon auszuwandern, vorausgesetzt, daß sie ihre hiesigen Ländereien vortheilhaft verkaufen kann. Wie verlautet, haben die Abgesandten, die an die Küste des Stillen Oceans geschickt wurden, um Land und Bodenbeschaffenheit zu untersuchen, sehr günstige Berichte über Oregon [illegible], haben die [illegible] der Gesellschaft, nach jenem fernen Pacific-Staate auszuwandern. Editor.

Personal-Nachrichten.

Rußland. Jakob Thielman und Daniel Suderman, Blumenort, haben zusammen die Wirthschaft des D. Esau für 5055 Rbl. gekauft. P.

— Prediger Isaak Dück wird nach dem 1. April auf der Anndolschen Forstei die Stelle des Pred. Epp einnehmen. Er hat seinen neuen Wirkungskreis bereits besucht.

— Kornelius Enns, der in Rußland auf Besuch ist, gedenkt am 1. März seine Rückreise nach Amerika anzutreten. Vielleicht macht er mit dem ebenfalls hier weilenden John J. Harms aus Kansas Gesellschaft.

—Die Frau des Peter Hildebrand, Schönau, wurde vom Schlagflusse getroffen, doch bessert sie bereits. J.

— Johann Dück, unweit der Buseluck, Gouv. Jekatherinoslaw, verlor neulich seine ganze Habe durch Feuer. Seine Gattin, die sich im Wochenbett befand, wurde mit genauer Noth gerettet. W. in K.

Verehelicht.

Kansas. Schmidt—Voth. Peter, Sohn des Andreas Sch., mit Sarah, Tochter des David V. B.

Wiens—Epp. Jakob, Sohn des Jakob W., mit Elisabeth, Tochter des Johann E. N.

Rußland. Thießen—Regier. Johann, Sohn des Joh. T., Marienhof, mit Margaretha R., Blumenort. P.

Thießen—Suderman. Abraham T., Marienhof, mit Katharina S., Blumenort. P.

Wall—Hamm. Johann W., Stiefsohn des Jakob Thielmann, Blumenort, mit Maria, Tochter des Heinrich H., Tiege. P.

Gestorben.

Kansas. Gerh. Krökers ein Töchterlein Sarah. N.

Dakota. Jakob und Maria Müllers ein Töchterlein. M.

Manitoba. Anna, geb. Thielman, Gattin des Johann Dück (Gründfeld), am 12. März nach 14stündigem Leiden. P. D.

Rußland. Cornelius Regier, Fürstenau. J. T. ¶ Johann Enns aus der Krim (Wiebenthal), der in Schönau auf Besuch war. Nachdem er Abendbrod gegessen, wurde er unwohl, und um ¾ Stunde war er eine Leiche. J. ¶ Abraham Wölk, Muntau, alt 31 J., an der Schwindsucht; an eben derselben Krankheit auch Schuhmachermeister F. Krause in Schönau, alt 24 J. J. ¶ Die Gattin des Jakob Dück, Rückenau, eines plötzlichen Todes im Alter von 21 J. A. J.

Geboren.

Kansas. Den Eltern Jakob Ediger s ein Töchterlein Katharina. N.

— Den Eltern Heinrich Neufelds ein Sohn Heinrich. N.

Minnesota. Den Eltern Abr. Buhers, Jak. Buhlers und Peter Schulzen je ein Söhnlein. M.

Erkundigung—Auskunft.

☞ Folgende Adressen wurden mitgetheilt: Peter Klaaßen, fr. Nikolaithal, Rßl., jetzt Farland, McPherson Co., Kansas. ¶ Heinrich Böse, fr. Blumenort, Rßl., jetzt Menno, Marion Co., Kansas. ¶ David Thießen, fr. Landeskrone, Rßl., jetzt Fairbury, Jefferson Co., Nebr. ¶ Friedrich Kunkel, Brotherfield P. O., Turner Co., Dak. ¶ Peter Klaassen, fr. Ladekopp, Rßl., jetzt Bradshaw, York Co., Nebr.

☞ Ist Heinrich Enns, fr. in Hierschau, Rßl., noch in jener Gegend oder ist er in Amerika? Um die Adresse bittet Dietrich Rempel, (Osterwick), Reinland P. O., Manitoba.

☞ David Stäß, (Bergthal), Riverville P. O., Manitoba, hat sich einige Jahre vergebens nach seinem Bruder erkundigt, der sich unter den Mennoniten an der Ssamara, Rßl., aufhielt und s. Z. Gebietsschreiber war. Unsere Leser dort können mit Veröffentlichung der gewünschten Adresse einen Liebesdienst thun.

☞ Die einstige Anfrage in der Rundschau, ob Wittwe Jakob Esau, Fürstenau, noch am Leben sei, darf ich nun, nachdem ich von meiner zweimonatlichen Krankheit genesen bin, den lieben Freunden beantworten: Diese Wwe. Jac. Esau ist im vorigen Jahre mit ihrem Sohne Jakob Esau nach Franzthal gezogen und ist dort gestorben. J. Töws.

Briefkasten.

A. D. B. in M. J. T. D. Unter "Revised Testament" ist nur die neueste englische Uebersetzung zu verstehen. In Deutschland ist man schon seit längerer Zeit daran, die deutsche lutherische Uebersetzung gründlich zu revidiren, und sobald man mit dieser Arbeit fertig sein wird, soll die „Rundschau" Kunde davon bringen.

J. Sutter, Dak. Aus Deinem Briefe ist nicht zu verstehen, ob Deine Postoffice Yankton oder Childstown ist, was doch an 40 Meilen von einander entfernte Plätze sind. Zudem findet sich Dein Name in der Subscriptionsliste weder unter der einen noch der andern der erwähnten Postoffice, können uns daher auch nicht erklären, wo Du das Blatt erhalten hast. Gib es uns gefl. an, dann kann der Fehler berichtigt werden.

C. J. M., L. Ind. Es existirt keine englische Ausgabe der „Rundschau."

Ein Leser. Wo? Der Reisebericht wäre brauchbar, wenn wir nur die Adresse des Schreibers wüßten. Anonyme Einsendungen werden, wie wir schon so oft erklärten, nicht aufgenommen, und doch gehen uns noch immer solche zu.

J. T. in F. H. Dak. Die Anfangsbuchstaben Deines Namens genügen uns nicht.

A. E. in D. J. N. Unser Freund B. F. in T. Rßl. war früher ein Leser und Correspondent der „Rundschau." Haben lange nichts von ihm gehört, können Deine Frage also nicht beantworten.

J. D. in B. R. K. Tenn. Freut uns, daß Du uns über die Mennoniten in Tennessee wie über dortige Zustände überhaupt berichten willst. Dein (wie auch unser) Wunsch, daß alle Mennoniten die „Rundschau" unterstützen möchten, erfüllt sich immer mehr und noch stets hat das Blatt da, wo es einmal bekannt wurde, eine weitere Verbreitung gefunden.

G. B. in B. H. K. Alles erhalten. Dieses auf dem Rande Deines Blattes zu bemerken, geht nicht an, ebenso auch, wenn ich ein beschriebenes Blättchen in die Zeitung legte. Die Ursache ist: Ein Brief von ½ Unze kostet 3 Cents Postgeld, während ein Paket Zeitungen 1½ ℔ (24 Unzen) wiegen darf, bis es 3 Cents Postgeld kostet. Würde man also Geschriebenes in Zeitungen verstecken, so wäre das gesetzwidrig und strafbar.

Ch. M. in Ch. T. D. Alle Einsendungen für dieses Blatt wolle man gefl. mit folgender Adresse versehen:

Rundschau,
Elkhart, Ind.

P. A. U. u. A. H. B. in A. J. J. Erhalten.

E. H. in G. G. M. Die „Rundschau" wird Dir als Prämie geschickt. Fr. Starks Handbuch ist hier zu haben; Preis portofrei 1 Dollar.

A. G. in H. M. K. Abziehbilder für Holz, Glas u. s. w. so schön und billig, wie man sie in der alten Heimath erhalten konnte, sind in unserm Store zu haben.

Lieber sterben als stehlen.

Ein Haufe schlechter Bursche, welche im Fluße bei Chicago zu baden pflegten, wollten einen kleinen norwegischen Knaben, Namens Kund Iwerson, zwingen, in einen Garten zu gehen, um Obst für sie zu stehlen. Er weigerte sich, worauf sie ihn im Flusse untertauchten. Nichtsdestoweniger fuhr er fort, sich zu weigern, so lange er noch sprechen konnte und bat zugleich seine Peinigrr flehentlich, ihn nicht zu ertränken. Dieselben aber hörten nicht auf, ihn unter das Wasser zu tauchen, bis er tod war. Man fand seinen Leichnam erst den andern Tag im Flusse.

Maisbau.

Aus der „D. Warte."

(Schluß.)

Er dient zur Nahrung aller Klassen der Bevölkerung, seis in der Form von Brod oder Fleisch. Der Werth der jährlichen Maisernte für Amerika kann gar nicht genau berechnet werden; dies würde erst erkannt werden, wenn im ganzen Lande nur einige Jahre hindurch ein Fehlschlag darin einträte. Die beiden nächst-großen Ernten unseres Landes (Heu und Weizen) kommen an Bedeutung der Maisernte nicht annähernd gleich. Die Baumwollenernte, von der es doch heißt, daß sie „König', sei, verschwindet ihrem Werth nach zu einem Minimum im Verhältniß zu der Bedeutung der Maisernte.

Daß der Mais als Viehfutter ganz besonderen Werth hat, weiß Jeder aus Erfahrung, der ihn gefüttert hat. Es hat dies hauptsächlich darin seinen Grund, daß er mehr Phosphorsäure enthält, als alle anderen Futterkörner und deßhalb so wirksam auf das Wachsthum der Knochen der Thiere ist.

Ueber die Kultur und beste Methode deß Pflanzens und Bearbeitens der Maispflanze gibt es verschiedene Meinungen, doch darin sind wol alle Landwirthe einig, daß nicht genug darauf hingewiesen werden kann, das für Mais bestimmte Feld aufs beste zu bestellen und für die Einsaat vorzubereiten. Ist der Boden reich an Unkrautsamen, so werden die Körner am besten auf Haufen gesteckt bei einem Abstand von 40 Zoll. Es geschieht dies am besten mit dem sogenannten check-planter. Das Feld kann nach beiden Seiten bearbeitet werden. Ist der Boden aber frei von Unkraut, so bringt das Eindrillen der Körner bei einem Abstand in den einzelnen Reihen von 7—9 Zoll einen höheren Ertrag. Durch die verbesserten Maschinen zur Bearbeitung des wachsenden Welschkorns ist die Arbeit jetzt um Vieles erleichtert und der bekannte Erfindungsgeist der Amerikaner ist noch immer darauf bedacht, neue Geräthe zu erfinden, womit ein Arbeiter mehr zu Wege bringen kann, als früher mehrere es konnten.

Neben vielen guten Geräthen, die zu der so wichtigen Bearbeitung des Maisfeldes, welche hier zu Lande der deutschen „Brache" gleichkommt, gebraucht werden, hat sich besonders eins als sehr vortheilhaft erwiesen, welches unter dem Namen „Thomas'sche Einebnungsegge, bekannt ist. Diese Egge ist für einen weiteren Kreis von Feldarbeiten bestimmt, als fast jede andere im Gebrauch befindliche. Durch richtige Anwendung derselben kann man nicht nur den Boden in einen solchen Zustand bringen, daß er vorzüglich geeignet ist, den Samen aufzunehmen, sondern ihr Vortheil macht sich besonders geltend bei der Vertilgung des Unkrauts, welches nach der Saatbestellung emporwuchert und zugleich zur Förderung des Wachsthums der waschenden Pflanzen. Es ist eben das Eggen des Feldes zur Vorbereitung für die Aufnahme des Maiskorns eine sehr wichtige Feldarbeit und es ist schon viel gewonnen, wenn diese aufs beste ausgeführt wird, wie es vermittelst dieser Egge möglich ist. Der Unterschied derselben im Gegensatz zu anderen besteht darin, daß sie eine große Anzahl runder nach rückwärts unter einem Winkel von 45 Grad sich neigenden Stahlzinken hat, die nie tiefer als etwa 2 Zoll in den Boden dringen, was nicht hinreichend ist, die keimende Saat oder die jungen Sprößlinge zu verletzen. Da die Egge durch die Stellung der Zinken eine Schleppbewegung hat, wird ein Abwärtsdruck hervorgebracht, wodurch die Zinken in den Stand gesetzt werden, über die Oberfläche hinwegzugleiten ohne die Pflanzen auszureißen. Das Wachsthum der kleinen aufsprossenden Unkrautpflanzen wird indeß genug dadurch gestört, da die Wurzeln derselben blosgelegt, der Einwirkung der Sonnenstrahlen ausgesetzt und dadurch vertilgt werden.

Bei der Bearbeitung des Maisfeldes leistet dieses Geräthe ganz besonders wichtige Dienste; zuerst dadurch, daß es vor dem Aufkeimen des gepflanzten Welschkorns beständig zur Lockerung und Pulverisirung des Bodens gebraucht werden kann, dann aber durch den Umstand, daß der Gebrauch desselben bei dem im Wachsthum begriffenen Maisfeld so sehr wirksam ist. Mancher, dem der Gebrauch dieser Egge zu dem Zweck noch unbekannt ist, wird es für übertrieben halten, wenn behauptet wird, daß mit derselben das wachsende Welschkorn, bis es eine Höhe von 6 Zoll erreicht hat, geeggt werden kann, ohne ihm Schaden zu thun. Das kleine kaum sichtbare Unkraut wird aber dadurch massenhaft schon im Keime vertilgt und gerade das, welches in unmittelbarer Nähe der Maispflanzen steht, am meisten und dadurch wird der kräftige Wuchs der Pflanzen am nachdrücklichsten gefördert. Es ist erwiesen, daß die Maispflanzen durch die glatten, runden Zinken keinen Schaden leiden; auch wenn einzelne Blätter zerrissen oder auch einzelne Pflanzen etwas geknickt werden. Die zerrissenen Blätter wachsen schnell wieder und die auf eine Seite gelegten Pflanzen stehen am nächsten Tage wieder aufrecht. Der Vortheil des Eggens ganz in unmittelbarer Nähe der Pflanzen, in Folge dessen Luft und Sonne auf die Wurzeln einzuwirken vermögen, ist aber so groß, daß er Jedem in die Augen fällt.

Der Erfinder der Thomas'schen Egge, die übrigens zum Gebrauch auf wachsendem Weizen und Roggen nicht genug empfohlen werden kann, ist ein praktischer Landwirth und seit einer langen Reihe von Jahren sind praktische Farmer, die in ganz verschiedenen Theilen unseres Landes wohnen und sie benutzen, einstimmig zu dem Resultat gekommen, daß sie in einem hohen Grade Arbeit erspart und daß durch den Gebrauch derselben das Wachsthum der Saaten bedeutend gefördert wird. Wenn durch die Egge das Maisfeld von Anfang an rein gehalten und besonders das Wachsen von Unkraut in unmittelbarer Nähe der Pflanzen verhütet wurde, dann ist für ben Gebrauch des doppelten Kultivators, wie er jetzt allgemein eingeführt ist, trefflich vorgearbeitet und es ist verhältnißmäßig leicht, die Bearbeitung des Feldes damit zu beenden. Meistens ist nur ein ein- oder zweimaliges Beackern nöthig.

Allerlei aus Nah und Fern.

— Die Krönung des russischen Czaren soll im Monat August stattfinden.

— Die Gesammtschuld der Ver. Staaten beträgt gegenwärtig noch $1,534,325,600. Die Abnahme derselben während des Monats Februar betrug $9,000,000.

— Unweit Bismark, Dakota, stürzte am 21. März ein Construktionszug durch die über den Sweet Briar Creek führende Brücke, wobei es 8 Todte und 22 Verletzte gab.

— Der preußische Landtag genehmigte den Ankauf von sechs weitern Eisenbahnen. So fallen alle Eisenbahnen mit der Zeit an den Staat. Das ist besser als in Amerika.

— Es hat sich nun thatsächlich gezeigt, daß die vor 8 Jahren in McPherson County Kausas gepflanzten Waldbäume prächtig gedeihen, und das angelegte Geld und die angewandte Mühe trage reichliche Zinsen.n

— Sergeant Mason — welcher bekanntlich auf Guiteau, während derselbe im Gefängniß war, einen Schuß abgefeuert hat, ist zu Degradirung, schimpflicher Ausstoßung aus der Armee und achtjähriger Haft im Zuchthause zu Albany verurtheilt worden.

—Neuteich, Westpreußen. Der mennonitische Hofbesitzer C. Tiege hat sein Grundstück von 3¼ Hufen für den Preis von 108,000 M. verkauft und wandert nach Amerika aus. Seit kurzer Zeit sind von dort drei Familien ausgewandert, welche mindestens eine halbe Million Mark mitgenommen haben.

Die Rundschau.

Elkhart, Ind., 1. April 1882.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Auf den Feldern beginnt es sich zu regen und viele unserer geschätzten Correspondenten und Gönner werden wol von den sich häufenden Farmarbeiten so in Anspruch genommen, daß die Versuchung nahe liegen dürfte, **diesmal** oder **einigemal** nicht für die „Rundschau" zu schreiben. Wenn nun aber alle unsere Unterstützer so dächten, wie würde es dann mit unserm Blättchen bestellt sein? Man wolle also stets, wenn es sich nur thun läßt, Nachrichten einsenden und an der Vervollkommung der „Rundschau" mitarbeiten.

Ein Schreiber läßt in der „Odessaer Ztg." folgende vernünftige Rathschläge hören: „Wer aufmerksam das Leben seiner Umgebung betrachtet, wird schon oft trübe Gedanken über unsere Zukunft gehabt haben. — Besonders ist es die Jugend, der nothwendig etwas geboten werden muß, wenn sie nicht allmählich in dem Abgrunde des Lasters untergehen soll. Die Bezirksversammlungen hätten deshalb nicht nur ein williges Ohr zu leihen, wenn von dem Gebietsamt ein Vorschlag über die Schule ausgeht; man sollte vielmehr die Lehrer zur Theilnahme an den Bezirksversammlungen nöthigen, von ihnen Aufklärungen darüber verlangen, was für die Schule zu thun sei. Man sollte vor allem darauf dringen, daß in jeder Schule eine kleine Bibliothek eingerichtet werde, was vor allem für die Kinder, aber auch für die Eltern höchst nothwendig ist. Man sollte Musik-, Gesang- und Lesevereine bilden, um die Jugend nützlich zu beschäftigen und dadurch vor dem Laster zu bewahren. Diese Versammlungen dürfen aber nicht, wie es stellweise geschieht, ein ausschließlich religiöses Gepräge haben, sonst wird es ihnen nicht gelingen, die Jugend für sich zu gewinnen. Kurz man hat sein ganzes Augenmerk auf die Erziehung der Jugend zu richten, denn nur dieses rettet uns vor gänzlichem Verfall."

Abwärts — Aufwärts. — Um jedem unserer Freunde die allerbeste Gelegenheit zu geben, in seinem Umkreise für unser Blatt die größte Unterschreiberzahl zu gewinnen, werden neue Bestellungen zu jeder Zeit im Jahre **gerne** entgegengenommen, doch bestelle man nur einstweilen bis Ende dieses Jahres. Je näher man dem Jahresende kommt, je weniger Nummern hat man noch zu erwarten, je weniger Geld hat man also auch seiner Bestellung mitzuschicken. Die „Rundschau" kostet:

Vom	1. April	bis Ende Dezember	18	Cents.
„	1. Mai	„ „ „	16	„
„	1. Juni	„ „ „	14	„
„	1. Juli	„ „ „	12	„
„	1. August	„ „ „	10	„
„	1. Sept.	„ „ „		frei.

Der Preis von 25 Cents für die „Rundschau" wird fürs nächste Jahr wol verändert werden, doch kann darüber, wie auch, ob das Blatt wöchentlich erscheinen wird, noch nichts Genaues gesagt werden. Am Ende wird es nothwendig sein, sowol eine wöchentliche als auch eine zweiwöchentliche Ausgabe zu veranstalten, daß Jeder die Wahl hat. Von vielen Seiten wird auch verlangt, die Tagesneuigkeiten und politischen Vorgänge ausführlicher mitzutheilen, während ein anderer Theil der Leser solches nicht gerne sieht, besonders auch für die Leser in Europa nicht wünschenswerth ist. Die Sache hat also ihre verschiedenen Seiten, hoffen jedoch mit Gottes Hilfe das Beste zu treffen, damit die „Rundschau" ihren Freunden stets unentbehrlicher werde und auf ihre einfache Weise stets mehr zur Bruderliebe wie zum Preise Gottes beitrage. (Obige Preise haben nur Bezug auf Amerika.)

Die letzten Nachrichten über die von Taschkend nach der Buchara vorgedrungene Auszugsgesellschaft lauten dahin, daß die Uebersiedler auf dem, schon in No. 3 unseres Blattes erwähnten Moscheenlande (auf der russisch-bucharischen Grenze) Erdhütten bauen, zu 70 Fuß auseinander und in vier Reihen. Die Genehmigung des Emirs, der bekanntlich eine Reise in südliche Gegenden unternommen hatte, haben sie bis dato noch nicht, sind, wie der „Wächter" berichtet, auch nicht gesonnen, dieselbe einzuholen, indem es ihnen zur Gewißheit geworden, daß sie am rechten Platze sich befinden. Das wolle der Herr geben, denn wahrlich, schwere Wege haben die lieben Geschwister bereits gehen müssen. Weiter berichtet das erwähnte Blatt: „Die letzte Auszugsgesellschaft hat die Freudenbotschaft von dem gefundenen Ruheort in Kasalinsk am Aralsee erhalten. Bis dort (12.—15. November) hat dieser Zug schon Schweres durchmachen müssen. Schnee und Frost bis 18 Gr. R., 33 Brüche der eisernen Wagenachsen! Eines Morgens mußten die Fuhrwerke förmlich losgeeist werden und konnte man nur mit gegenseitigem Vorspann weiterrücken: In den Wagen Alles gefroren und auch Nachts darin sehr kalt, obgleich man sie dann so abdichtete, daß mitunter in der verderbten Luft das Licht verlosch u. s. w. Zu Weinachten hofften sie bis Taschkend zu kommen." — Schon eine Woche später, als wir direkt von Taschkend von Br. Abr. Peters einen eigenhändig geschriebenen Brief erhielten, ging uns von der Molotschna, Rßl. die Nachricht zu, daß Peters todt sei, was uns als ein falsches Gerücht schien und wir es nicht eher veröffentlichen wollten, bis gewissere Nachricht käme, allein sie ist bis heute noch nicht da, erwarten aber jeden Tag Briefe aus Taschkend.

Personal-Nachrichten.

Kansas. Johann Fransen, die die schönen Tage im Winter zum Bau eines Wohnhauses auf ihrer Farm benutzt, sind bereits eingezogen. — Abraham Willems wollen auf ihre gekaufte Farm ziehen, sobald frische Weide fürs Vieh sein wird. Die Farm grenzt an die Sektion, wo ihre Eltern Jakob Willems und Johann Siemens wohnen. S.

— Meine Mutter, Fr. Agatha Enntz, Grand View, Morris Co., hatte Freitag am 10. März einen Ausruf mit ihrem beweglichen Vermögen. Er fiel befriedigend aus. Sie gedenkt bald nach Newton, Kan. zu gehen, um in der Stadt zu wohnen.— Meine Schwester Aganetha, 11 Jahre alt, stürzte am Sonntag 4. Febr. vom Pferde und starb an den Folgen desselben Tages. Des Herrn Wege sind wunderbar. E.

— Johann Siemens, Burton, Harvey Co. Kansas, schreibt: Aus No. 5 ersehe ich, daß die „Rundschau" bereits den Weg nach dem uns früher so lieb gewordenen Gretschkena, Rßl., gefunden. Statte den dortigen Lieben, als: der ganzen Buhrs- und Dücken-Familie, wie allen Bekannten einen herzlichen Gruß ab. Auf die Frage: Wie gehts euch in Amerika? würde ich kurz antworten: Wir fühlen uns mit unserer ganzen Familie glücklich. Drei unserer Kinder sind verheirathet. Meinem Freunde Franz Harder, Manitoba, der durch Franz Kliewer in erwähnter Nummer einen herzlichen Gruß an alle Freunde und Bekannte abstattete, gebe ich wie auch allen andern früher liebgewordenen Bekannten in jener Gegend, hiemit ein Zeichen der Liebe.

— Jakob A. Wiebe, Hillsboro, Marion Co. schreibt unterm 14. März: „Soeben mein Tagewerk zurückgelegt und mußte heute besonders viel an meine vielen, vielen Verwandten und Freunde in Rußland denken. Ja an so viele Seelen, die sich schon des Friedens mit Gott rühmen konnten nach Röm. 5. und Vergebung ihrer Sünden im Blute Jesu glaubten gefunden zu haben nach Epistel Joh. 1, 7. Wie steht es heute, meine Geliebten, mit eurem Seelenzustande? Von Allen, die mich in der Krim kennen, besonders in meiner alten Nachbarschaft, und in dem uns so lieb gewesenen Annenfeld,*) wo auch ich von der Finsterniß zum wunderbaren Lichte gebracht wurde nach 1 Petr. 2, 9., auch bei der Molotschna in der Kol. Margenau, wo meine Wiege gestanden hat und die l. Stiefeltern und so viele Jugendfreunde weilen — von Allen möchten wir ein wenn auch nur kleines Lebenszeichen erhalten. Auch meine l. Frau wünscht zu wissen, ob ihre Brüder und Schwestern und andere der vielen Verwandten in Halbstadt, Petershagne, Blumenfeld, u. s. w.—noch am Leben sind und wie es ihnen geht. Wir senden Allen einen herzlichen Gruß als Beweis unserer aufrichtigen Liebe. Dem Leibe nach geht es uns so ziemlich gut, haben 4 Kinder am Leben, während acht in der Ewigkeit sind; unsere älteste Tochter ist verheirathet. Auch die lieben Turkestaner sind aufs herzlichste gegrüßt, wie auch der l. Wittwer J. Thilman auf Friedensfeld, ja Jeder, der von uns gegrüßt sein will."

—Der alte Jakob Böse (fr. Alexanderw. Rßl.) war ziemlich krank, scheint aber wieder zu genesen. B.

— Aeltester B. Buhler und Gattin feierten am 24. März im trauten Geschwisterkreise das Fest der Silberhochzeit. R.

— Aeltester Geddert kehrte am 23. d. Mts. wohlbehalten aus Dakota u. a. Staaten heim. R.

— R. G. Heatwole, Newton, Harvey Co. Kansas ist Agent für die Mennonite Publ. Co. und gewinnt als solcher stets mehr Einfluß in seiner Umgebung. Er bereist alle mennonitischen Ansiedlungen in Kansas und hat besonders in der Verbreitung des Märtyrer-Spiegels, Menno Simons-Werke u. drgl. größerer Bücher guten Erfolg.

*) Die Geschwister in Annenfeld sind herzlich gegrüßt.

Minnesota. Jakob Becker, früher am Kuban, Rßl., jetzt Bingham Lake, Cottonwood Co. Minn. möchte gerne etwas von seiner Schwester und ihrer Familie, Peter Wedels, Margenau, Rßl. hören. Schon seit sechs Jahren keine Nachricht bekommen.

— Johann J. Franz (Schneider) Mountain Lake, Cottonwood Co. Minn. schreibt: „Da die „Rundschau" aus Nah und Fern Nachrichten bringt, so möchten wir gern erfahren, wie es unsern lieben Geschwistern Gerhard Wahlen, Wilhelm und Johann Dickmans in Rßl., Sagradoska, geht. Von uns sind schon mehrere Briefe nach Sagradoska an Gerhard Wahlen in Orloff geadressirt; auch den 5. Dezember 1881 gab ich einen Brief auf die Post, aber es erfolgt keine Antwort. Wir möchten nun gerne wissen, ob unsere Briefe nicht ihren Bestimmungsort erreichen. Auch möchte ich gerne einmal von meinen lieben Vetters etwas hören, als Klaas und Peter Franz, wie auch von Schwager David Friesen, wahrscheinlich alle in Sagravoska wohnhaft. Ihr Lieben alle, schreibt doch an uns, wie es euch geht. Ja schreibt oftmals. Unsererseits haben wir im Zeitlichen nicht zu klagen. Wir beschäftigen uns mehrentheils mit der Schneiderei und lassen die Nähmaschinen bisweilen recht fleißig laufen, was mir bis jetzt auch noch sehr gut geht; Arbeit ist immer recht schön da. Tochter Susanna näht jetzt gerade nicht zu Hause.— Unsere Wirthschaft ist nur klein; ich gedenke 110 Acker zu besäen. Der Gesundheitszustand ist Gott Lob, befriedigend. Die Geschw. Heinrich Janzens erfreuen sich der besten Gesundheit; zählen in ihrer Familie 6 Seelen.

Dakota. Kornelius Wedel, Parker, Turner Co. Dakota schreibt seinem Onkel Benjamin Wedel in Taschkend Folgendes: Lieber Onkel, es sind wol sechs Jahre verstrichen, seitdem wir uns zum letzten Male sahen und die letzten Worte wechselten. Es erinnert mich noch oft an die Worte, die wir gegenseitig austauschten. Du warst damals sehr dafür gestimmt, nach Amerika auszuwandern, ich hingegen wollte es nicht, aber um 3 Jahre trat ein Wendepunkt ein und so wanderten wir im Jahr 1879 nach Amerika aus, und haben durch des Herrn Hilfe unsere Niederlassung im Territorium Dakota gefunden, und zwar auf freiem Regierungslande, wo wir uns gegenwärtig dem lieben Gott sei Dank, gesund und vom Herrn Jesum, welcher auch unser Heiland ist, gesegnet befinden. Die Eltern sind ½ Meile von uns entfernt, während in der Nähe südlich meistens am Vermillion River entlang noch mehrere Glaubensgeschwister wohnhaft sind, die unsere Gemeinde bilden. Lieber Onkel, ich erinnere mich auch noch wohl, wie wir früher als Jünglinge uns suchten zu erinnern, daß es würde recht sein, wenn wir uns in der Zeit aufmachten, um wahre Nachfolger Christi zu werden. Meinerseits kann ich berichten, daß mein stetes Bestreben dahin geht, in Wahrheit ein Nachfolger Christi zu sein, und es ist einzig der Gnade und erbarmenden Liebe Christi zu verdanken, die mich zu diesem Entschluße geholfen und bis jetzt im Glaubensleben erhalten hat. O es thut noth! in dieser letzten Zeit, wo das Ende aller Dinge herannahet, und die baldige Zukunft Christi zu erwarten ist, uns stets gegenseitig suchen aufzumuntern mit den Worten Petri und ähnlichen Worten mehr: „So nun das alles soll zergehen, wie sollt ihr denn geschickt sein mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen, daß ihr erwartet u. eilet zu der Zukunft des Tages des Herren." u. s. w. 2 Petr. 3, 11. 12. So viel von mir für diesmal. Erwarte von Dir ein baldiges Lebenszeichen. Sei herzlich gegrüßt von mir, meiner Frau und den Eltern."

Manitoba. Heinrich Dück, Kronsgard, Reinland, Manitoba, berichtet, daß er und seine Familie schön gesund sind und ihr gutes Fortkommen haben. Nun möchte er gerne von seinen Geschwistern und Freunden in Rßl. Nachricht haben, das liebste brieflich und wenn nicht anders, dann durch die „Rundschau." Es wundert ihn, daß Abraham Dück, welcher so viel er gehört, auf dem Fürstenlande in Rußland wohnt und doch in Amerika gewesen ist und versprochen hat zu schreiben, gar nicht schreibt. W.

— Die Wittwe Wiebe, (Hoffnungsfeld) Reinland, Manitoba, läßt durch die „Rundschau" alle Leser herzlich bitten, Jemand wolle ihr Nachricht geben von ihren Kindern Jakob Reimers in Hansau bei Saratow, Rßl, wo die Mennoniten wohnten. Ob sie noch in Hansau sind oder mit nach der Bucharei gezogen. Die Mutter grüßt ihre Kinder herzlich und möchte gern von ihnen schriftliche Nachricht haben. W.

Auszug aus dem Bücherkatalog

der

Menn. Verlagshandlung, Elkhart, Ind.

—)o(—

Für die hier angegebenen Preise werden die Zeitschriften, Bücher und andern Artikel postfrei versandt. Eine Ausnahme hievon machen die mit † bezeichneten Bücher, welche nur per Expreß geschickt werden und in welchem Falle der Käufer die Uebersendungskosten dort zu bezahlen hat, wo man die Bücher in Empfang nimmt.

Briefpapier mit Segenssprüchen.

Jeder Bogen enthält auf der ersten Seite oben einen passenden Segensspruch aus der heiligen Schrift in Golddruck Per Buch .... $ .20

Concordanzen.

Biblische Handconcordanz, (Bremen)	2.25
Büchners Concordanz †	5.00

Lehrbücher für Schule und Haus.

Adlers Wörterbuch, engl. u. deutsch, klein	2.65
" " " " groß, †	6.00
Appleton's Grammatik Eins der besten Lehrbücher zum Englischlernen	1.60
A B C und Buchstabirbüchlein, Am. Tr. G.	.10
A B C, Buchstabir- und Lesebuch, von Benjamin Eby, 160 Seiten, für Schulen und Sonntagschulen	.25
A B C, Buchstabir- und Lesebuch zum Gebrauch für deutsche Schulen, von J. C. Rissner, Verlag von Carl Hammer, Cleveland, Ohio, 144 Seiten	.30
Fibel für den ersten Schreib- und Leseunterricht. (Sehr praktisch.) Von D. H. Lücken	.25
Biblische Geschichten des A. u. N. Testamentes, durch Bibelsprüche und zahlreiche Erklärungen erläutert. (Eigener Verlag.)	.40
Basler Biblische Geschichte	.75
Biblische Geschichten, 52 Gesch. im alten u. 52 Gesch. im neuen Test. A. Trakt. Ges.	.50
Biblische Alterthümer zum Verständniß d. h. Sch.	.70
Biblisches Fragenbuch für Kinder	.15
Biblische Naturgeschichte für Kinder	.85
Briefsteller, engl. u. deutsch für alle Lebensverhältnisse	1.50
Chases Rezeptbuch, alte Auflage	1.25
Witters Schreibelesevorschule	.05
" Elementarschüler	.25
" Schreib-Lese-Schüler	.50
" Drittes Lesebuch	.85
" erstes Buch der Realkenntnisse	.85
" zweites " "	1.50
" Rechenbuch für Unterklassen	.40
" " " Mittelklassen	.50
" " " Oberklassen	.60
Dessars große Rechtschreibelehre	.75
" kleine "	.35
Witters Schönschreibehefte mit deutschen Vorschriften	.10

Gesangbücher.

Allgemeine Liedersammlung	.60
Ausbund, oder auch Passauer Liederbuch	1.50
Gemeinschaftliche Liedersammlung	.60
Gesangbuch, im Gebrauch unter den Menn. aus Rußl.	1.75
Glaubensstimme, kleines Format	.75
Harfe, kleine	1.50
Mennonitisches Gesangbuch	1.50
Sänger am Grabe	.55
Unpartheiisches Gesangbuch	1.50
Unpartheiische Liedersammlung	.60
Zionsharfe	1.25

Zeitschriften.

„Herold der Wahrheit"	$ 1.00
"Herald of Truth"	1.00
Diese beiden Blätter zusammen an eine Adresse	1.50
„Die Rundschau"	.25
„Christlicher Jugendfreund"	.25
Letzteres Blatt mit dem „Herold" zus. an eine Adresse	1.15
"Words of Cheer"	.25
Dieses Blatt mit dem "Herald" zus. an eine Adresse	1.15

Christliche Belehrung und Unterhaltung.

Bunyans Pilgerreise	.75
" heiliger Krieg	1.00
Das Blockhaus in den Bergen	.22
Das vermißte Boot	.25
Der Deutsche unter den Kalmücken	.25
Der kleine Heinrich	.20
Die Altväter	.25
Die Christen von Ephesus	.86
Die Schule des Lebens	1.08
Durch's heilige Land	1.60
Eine Deutsche im Osten	.55
Ehe der Christen, von D. Philipp	.25
Elsässer Lebensbilder	.45
Familien Kalender (Funk's)	.08
Fox, christliches Märtyrerthum	2.55
Fünfzig Erzählungen für die Jugend	.35
Fürst aus Davids Hause	1.50
Geschichte der Erzväter	.60
Geschichte einer Bibel, von ihr selbst erzählt, mit Bildern	1.00
Jessikas erstes Gebet	.20
Josephus Flavius Werke †	6.50
Kirchengeschichte	.55
" Gesch. des Eusebius	2.70
Klopstock's Messias	2.50
Sonnenschein für Regentage	.55
Thierbilder und Jagdscenen	.55
Märtyrer-Spiegel †	6.00
Menschen Fluch und Gottes Segen	.20
Wandelnde Seele	1.00

Gesangbücher (Music Books).

Choralbuch von H. Franz, in Ziffern, einstimmig	.40
Frohe Botschaft, 45 Lieder, mit Noten, geb.	.35
" " 115 " ohne "	.16
Hosianna, geb.	.40
Jugendharfe, eine Sammlung von 93 Melodien und 15 Liedern	.35
Jubeltöne	.40
Jubeltöne und Hosianna in einem Bande	.65
Philharmonia, eine neue Sammlung von Normal-Melodien	1.12

Bibeln und Testamente.

Bibel, kl. Taschen-Ausgaben	.75
" Am. B. G., klarer Druck	1.00
" klein, mit apokryphischen Büchern	1.40
" Stuttgarter, mit Apokryphen, schöner, klarer Druck, gut gebunden	2.00
" große, illustrirte † von 5 Doll. bis	9.50
Testament, mit Psalmen, kleiner Druck (Berlin) 32mo	.30
" " " " größerer " " 12mo	.50
" ohne " kleiner " "	.15
" mit " u. Karten großer Drck. Berl.	.65
" " englisch und deutsch	.60

Predigt- Erbauungs- und Gebetbücher.

Anrede an die Jugend	.25
Arndt, Joh., wahres Christenthum	3.50
Betest du?	.25
Baxters Ausruf	.30
" ewige Ruhe	.75
Christliches Gemüthsgespräch	.50
Der Tag des Herrn	.25
Dietrich Philipps Handbüchlein	.75
Dreifältige Schnur, Lehre, Verheiß. und Gebet	1.25

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.

